Kraft und Leichtigkeit

Atoll residiert weit im Westen von Paris. Man riecht das Salzwasser des Atlantiks. Raue Gegend trifft auf feinstes High-End. Der Vollverstärker SDA300 mit Streamer ist ein Statement der europäischen Klangkunst.

Wer auch immer in den 80er- oder 90er-Jahren verhaftet ist – bitte aufwachen. Wir leben in einer komplett anderen audiophilen Welt. Was dereinst groß und mächtig war, lässt sich heute in ein erstaunlich kompaktes Gehäuse verpacken. Mein Onkel beispielsweise hat noch immer einen Turm bei sich im Wohnzimmer. Der arme Mann. Ein Verstärker, ein Tape-Deck, ein UKW-Empfänger, ein CD-Player, ganz oben noch ein Plattenspieler. Das sieht aus wie ein Monolith und hat eine negative Ausstrahlung nach heutigen Einrichtungsphilosophen. Also lege ich dem Onkel genau diesen Baustein ans Herz: Atoll hat den SDA300 Signature erschaffen. Das ist in erster Linie ein Vollverstärker. Aber auch ein Empfänger für Internet-Radiosender und dazu noch ein HiRes-Streamer. Er kann eigentlich alles, was der moderne Klangkonsument erstreben kann.

Nach einer knappen halben Stunde für Aufbau wie Einrichtung – ist der Onkel glücklich. Nun kann er seinen Lieblingssender genießen, dazu habe ich ihm alle seine CDs auf eine externe Festplatte gerippt. Einzig auf die fünf LPs aus seinem Regal muss er verzichten, aber die gleiche Kost kann er sich auch per Qobuz in High-Res anhören.

Kluges Sparprogramm

Also eine echte Win-win-Situation. Ein gewaltiger Fortschritt im Hinblick auf Lebensqualität und Raum, dazu ein umfassend neues Erlebnis der Klangfinesse. Obwohl, einen Haken gibt es – der Neuling liegt mit 4250 Euro nicht gerade in der Schnäppchen-Klasse. Aber wir sollten das Preisschild fair betrachten. Wir ersparen uns eine Vorstufe, eine Endstufe, einen

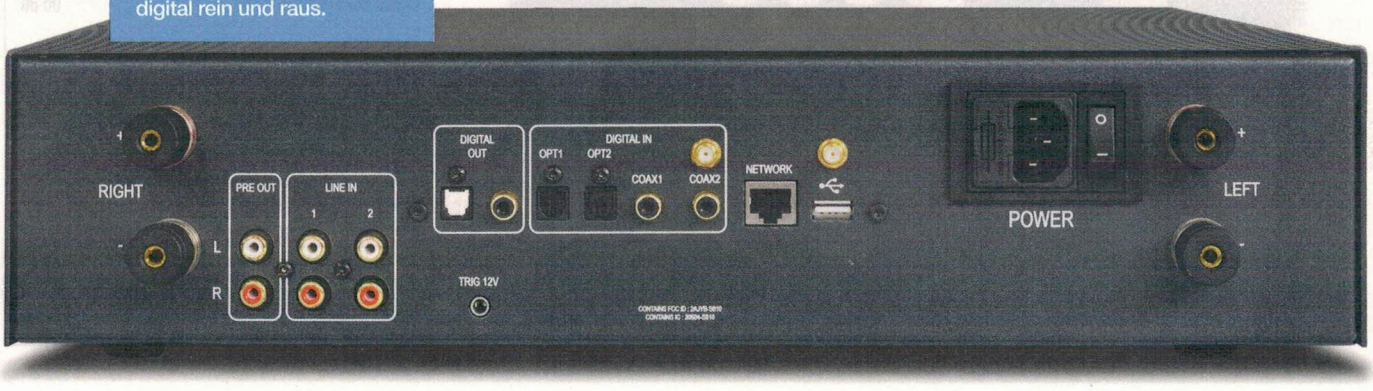
Streamer und allerlei Quellen. Allein beim Radio-Empfang kann ich jetzt unter 15.000 Internet-Stationen wählen. Das ist ein Übermaß an Qualität und Quantität. Dazu die mächtige Option, dass ich ein NAS, eine Festplatte oder meinen Computer per USB anschließen kann.

So sehr wir die alte CD noch wertschätzen – hier hat sie ihren zwingenden Charakter verloren. Ich habe eine CD über einen externen Player zugefüttert, als Konkurrent dazu die FLAC-Dateien per NAS. Wer ist der Sieger? Unangefochten und klar klingt der Ripp besser. Wie in alten Zeiten beim Vergleich zwischen integriertem CD-Spieler und CD-Laufwerk plus D/A-Wandler. Ein guter, Bit-identischer Ripp ist eindeutig die bessere Vorlage für einen modernen DAC. Genau hier zieht Atoll die Reißleine. Die Mitbewerber prahlen mit Chips, die sagenhafte 32 Bit und 384 Kilohertz wandeln können.

In der Regel stammen die Wandler von ESS Sabre. Atoll hingegen entscheidet sich bewusst für die Bodenhaftung. Hier arbeitet das Konkurrenz-Modell von Burr-Brown, das mit maximal 192 kHz/24 Bit auflöst. Das sollte für die meisten Anwender ausreichend sein und stellt eine Art Vernunft-Obergrenze dar. In der kleinen, feinen Ausbaustufe gibt es noch DSD128 dazu. Auch den so gehypten MQA-Standard kann der Atoll verarbeiten. Das ist im asiatischen Markt ein Must-have, uns ehrlich gesagt etwas egal. Was mir am SDA 300 weitaus mehr gefällt: Er versteht sich auch mit den aktuell besten Streaming-Portalen, da ist Tidal natürlich Pflicht, aber auch Qobuz wird eingebunden. Wer hier ein Abonnement unterhält, kann faktisch alle verfügbare, hoch aufgelöste Musik der Welt an die Lautsprecher leiten. In diesem Sinne leben wir in goldenen Zeiten. Zumal Atoll auch die Türen öffnet für Roon – das ist ungeschlagen die beste Software für den aktuellen Media-Stream. Es ist ab einem bestimmten Punkt egal, ob ich selbst die Files auf meiner Festplatte besitze, oder ob mein Abo bei Tidal oder Qobuz die neueste höchste Auflösung liefert.

Atoll denkt in der Verstärkung klassisch – es gibt zwei Trafos und viele MOS-Fets an den Seiten.

Jeder andere Hersteller hätte an dieser Stelle noch eine digitale Endstufe verbaut.



Hochwertige Lautsprecherklemmen in sehr guter Qualität, dazu zwei analoge Eingänge sowie Pre-Out und digital rein und raus.

Doch Atoll denkt in der Verstärkung eher klassisch. Das sehen wir, sobald wir den Deckel anheben. Das ist wunderschön, wenn man so einen technischen Anblick schön finden kann. Zwei mächtige Transformatoren liegen im Zentrum des Gehäuses. Dann ein Parcours von vier Elkos, die ihre Kraft weiterleiten an je sechs MOS-Fets pro Seite, fest verbunden mit den Kühlkörpern.

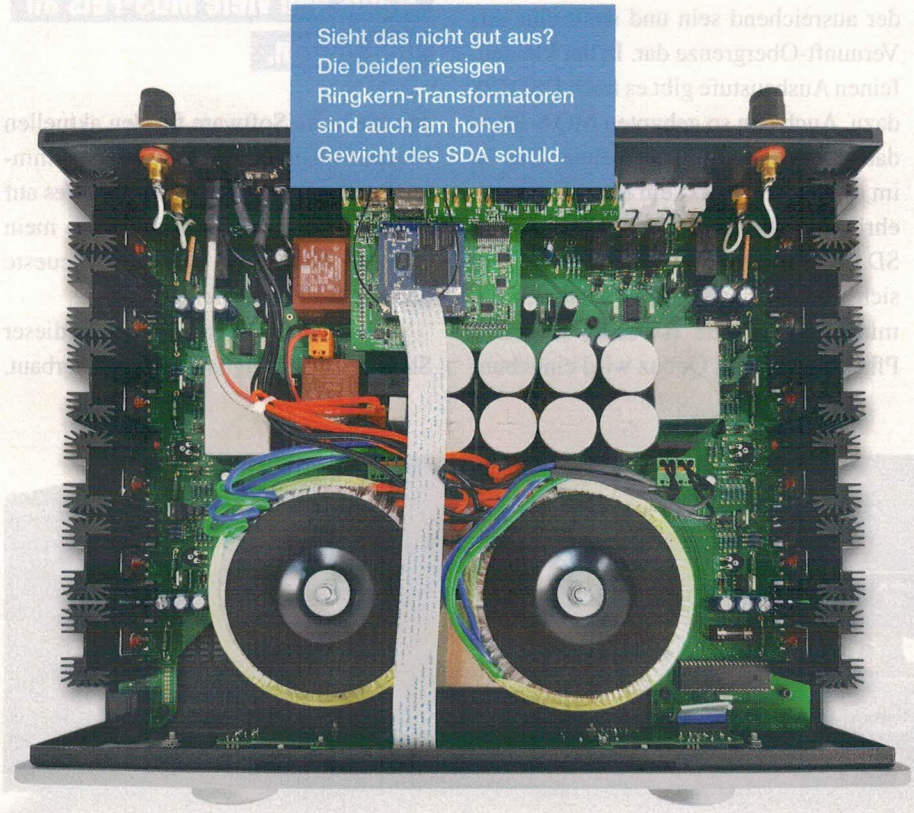
Großes Drama

Ich ahne den Klang, aufgrund einiger Hörerfahrung mit Atoll. Doch genau dieser Wandler/Verstärker hebt mich aus dem Hörsofa. Das klingt wunderbar dramatisch, im besten Sinn. Eine große Oper, ein spätromantisches Orchester – das bringt enorme Kraft und Abbildungsschärfe vor die Lautsprecher. Das können genügsame Zweiwegler auf Ständern sein, aber auch fordernde Standboxen vermag dieser Alleskönner zu bedienen.

Da wundert sich der Laie, da verdreht auch der Fachmann die Augen. Wie erschaffen die Franzosen diese faszinierende Einheit von Auflösung und Kraft? Es ist schlicht die Lebenserfahrung, seit über 25 Jahren ist Atoll auf dem weltweiten Markt präsent und versteht auch als kleine Manufaktur, das Beste für sich und seine Kunden zu erreichen. Der Mix aus diskreter Analogtechnik und einer starken Digital-Architektur ist ebenso emotional wie berauschend.

Noch ein Klanghäppchen für das Fazit? Kürzlich ist Jeff Beck gestorben, im gehobenen Alter, aber doch viel zu früh. Am meisten wird sein Kollege Johnny Depp trauern. Vergangenes Jahr haben beide ein tolles Album aufgelegt, ich habe das Duo noch live auf Tour erlebt. Das Album „18" klingt wunderbar rau, da wird nichts mit Zuckerguss überzogen. Trotzdem darf es nie brachial klingen – genau diese Leichtigkeit ist der Grundcharakter des SDA300, er gerät auch bei den dicksten Schlagzeugsolos nicht unter Druck.

Fazit: Wir haben alle Informationen und doch ist der Atoll kein kleinkarierter Analytiker, sondern ein echter Musikant und Spaßbringer. Diese Mischung verzaubert, zudem stimmt das Finish und der Preis. Klarer kann eine Kaufempfehlung nicht ausfallen. **Andreas Günther**



Sieht das nicht gut aus? Die beiden riesigen Ringkern-Transformatoren sind auch am hohen Gewicht des SDA schuld.

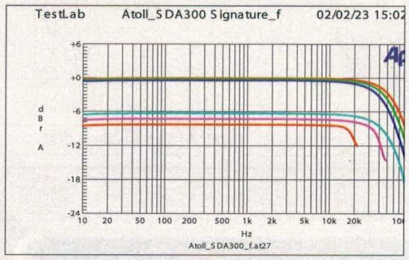
stereoplay Highlight

Atoll
SDA300 Signature

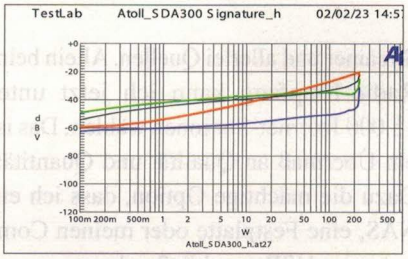
4.250 Euro

Vertrieb: Audium, Berlin
Telefon: 030 / 61 34 74 0
https://vertrieb.audium.com
Maße (B×H×T): 44 × 10,5 × 36,5 cm
Gewicht: 18,9 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge
Linear, sanfter Abfall ab 20 kHz, keine Impedanzabhängigkeit, weich einsetzende Filter für PCM-Digitalton (unten)



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Viel harmonischer Klirr, auch höherer Ordnung als k5, ab 30 W dominiert der k2-Anteil; 0,55 % THD+N bei 1 W

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Gute Spannungs- wie Stromlieferfähigkeit, niedriger Innenwiderstand – universal einsetzbar

Spannung 8Ω	35,7 V
Frequenzgang	0,3 db
Strom 3Ω	10,4 A

Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	147 Watt
an 4 Ω	240 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	160 Watt
an 4 Ω	265 Watt
Rauschabstand	
RCA (10 V an 8 Ω)	90 dB
Digital Coax (10 V an 8 Ω)	90 dB
Verbrauch	
Standby/Betrieb	18/37 Watt

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	7	8

stereoplay Testurteil

Klang (analog/Streaming/USB) **66|68|67**

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	**90 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**